

Der Großonkel.

Wenn Jemand eine Reise thut, so kann er was erzählen,
Drum nahm ich meinen Stock und Hut,
Und that das Reisen wählen. . . .

Ja, ja, Du guter, alter Wandsbecker Bote, Du hattest gut reden vom Stock und Hut nehmen und das Reisen wählen. Damals, das war eine andere Zeit, wie heut zu Tage, damals galt das Reisen noch was, und ein Mensch, der droben in Königsberg an dem Schraubstock gestanden, oder gar drunten in der alten Krönungsstadt Frankfurt a. M. die Nadel geführt, der galt für grundgescheidt, und durfte daheim in Müncheberg oder Kyritz im Wirthshause zur goldenen Traube am Honorationentisch neben dem Bürgermeister Platz nehmen. Konnte er doch auch jeden Streit mit dem gewichtigen Satz enden: „Auf meinen Reisen drauß in aller Herren Länder sah ich dies so, oder erlebte das.“

Wer wird denn auch einen Hut nehmen, um auf Reisen zu gehen? Setzt da man für 36 Thaler in der Residenz eine vollständige Reisegarberobe kaufen kann, die man nur überziehen braucht, um Jedermann erkennen zu lassen: „Ich bin ein reisender Naturfreund,“ und handle nicht etwa für eine Papierdütenfabrik, oder sonst ein großes kaufmännisches Handlungshaus. Zuerst wird es doch auch Niemandem einfallen nach dem Nordpol zu gehen? als ob es dort nicht damals wie jetzt greulich kalt ist, und Einer wohl mehr Gepäck nehmen muß, als etwa ein